

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 44

Rubrik: Amok : der Ratgeber für Masslose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AMOK

Der Ratgeber für Masslose

Prof. Dr. Fritz Leidwerker beantwortet Fragen

Vor kurzem las ich einen Bericht über den prähistorischen Leichenfund im Tirol und habe nun als Aktuar des thurgauischen Reinkarnationsverbandes ein dringendes Anliegen. Als ich mir das gross abgebildete Beil dieses Menschen genauer ansah, wurde mir schlagartig bewusst: «Himmelherrgott, das ist ja mein Beil!» Sofort machte ich eine Rückführung, welche mir mein südmitteleuropäisches, frühbronzezeitliches Dasein in allen Einzelheiten vor Augen führte. Es besteht also kein Zweifel mehr: ICH WAR DER ÖTZI! – Jetzt weiss ich endlich, woher meine Vorliebe für Tirolerhüte kommt. Jetzt weiss ich endlich auch, warum ich die Gewohnheit habe, mich dauernd mit dem Kinn am linken Oberarm zu kratzen. Man kann sich nun bestimmt vorstellen, dass mich der Rummel um meine Leiche überaus stört, und ich möchte meinen ehemaligen Körper unbedingt zurückhaben. Wie aber soll ich es anstellen? Soll ich rechtliche Schritte einleiten? Daniel S.

Ich habe mich für Deine Angelegenheit bei einem Juristen erkundigt. Falls Du beweisen kannst, dass Du mit besagter Leiche verwandt bzw. identisch

bist, ist es ab sofort Dein volles Recht, diese morgen schon aus dem Labor zu holen und nach Hause zu nehmen – auf eigene Kosten allerdings und nur, wenn die Leiche nicht Gegenstand einer gerichtsmedizinischen Untersuchung ist. Das klingt schlecht, aber Du hast Glück. Dein Fall ist nämlich verjährt, und obige Paragraphen treten nicht in Kraft.

Eine Frage habe ich nicht, dafür eine Meinung, das heisst einen Vorschlag. Es regt mich schon lange auf, dass man immer so ein Geschiss macht wegen der Arbeitslosigkeit. Wie so machen die Politiker nichts dagegen? Es wäre doch ganz einfach. An der letzten Abstimmung, wo über den Flughafen Kloten abgestimmt wurde, war es doch klar. Wenn 20 000 Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen, stimmt man doch nein. Also rechnen wir ein bisschen. Scheint's haben wir jetzt 160 000 Arbeitslose. 160 durch 20 gibt 8. Also bauen wir doch einfach noch 8 zusätzliche Flughäfen von der Grösse von Kloten. Bern und Basel wären froh um einen grösseren. In Luzern, Olten, St.Gallen und Chur gibt es gar keinen. Und warum nicht richtige Flughäfen in Thun oder St.Mo-

ritz? Das gäbe Arbeitsplätze noch und noch.

Heinz R., Zürich

Mein lieber Heinz! Stell Dich nicht dumm! Du weisst genau, dass Du der Mehrheit der Stimmberechtigten aus dem Herzen sprichst. Viele Politiker haben solche Pläne schon lange im Hinterkopf, sie getrauen sich nur nicht, damit rauszurücken, weil sie befürchten, von den Intellektuellen ausgelacht zu werden.

Seit einem halben Jahr steht in meinem Garten eine 14 Meter hohe Lenin-Statue. Ich habe sie auf einer vom Lehrerverein organisierten Russlandreise in der Nähe von Moskau ausgegraben. Nachdem ich jahrelang ein beliebter und angesehener Mann gewesen bin in meinem Dorf, werde ich, seit das Denkmal dasteht, von Nachbarn und Kollegen geschnitten, ich erhalte anonyme Briefe mit Morddrohungen, werde auf offener Strasse beschimpft, und meine Frau bewirft man mit Dreck. Ja, ich muss sogar befürchten, dass ich meine Stelle verliere. Dabei hätte ich für diese Aufführung noch einigermassen Verständnis, wenn ich vor

mein Einfamilienhäuschen einen 14 Meter hohen Saddam Hussein oder Arnold Schwarzenegger hingestellt hätte. Aber es handelt sich ja um Wladimir Iljitsch Lenin, der nach wie vor zu den hellsten Persönlichkeiten unseres Jahrhunderts zählt. Der Kommunismus ist doch – Gorbatschow hin, Jelzin her – im Prinzip immer noch die menschlichste und somit beste Gesellschaftsform, die sich denken lässt. Oder irre ich mich? Jedenfalls weiss ich nicht, wie ich mich nun gegen all die Angriffe wehren soll.

E. H.

Lieber E. H.

Wenn Du auf so haarsträubende Weise die religiösen Gefühle Deiner Mitmenschen verletzt, darfst Du Dich nicht wundern, wenn man Dich hasst. Sogar Kinderschänder bringt man hierzulande mehr Verständnis entgegen als ewiggestrigen Weltverbesserungsdenken. Das solltest Du als Lehrer doch wissen.

Um die Sache wiedergutzumachen, überbring Deinen Nachbarn nächstes Jahr etwas aus Deinem Garten (Blumen, Obst, Gemüse), als Ausgleich für den Schatten, der Lenin nun in die andern Gärten wirft.

REKLAME

Wer bringt kurzfristige Programm-Änderungen weiss auf schwarz?

>> Lueg doch schnäll in

TV-Programm. Jetzt auf Seite 300.

